

02
20.11.97

Kunst-Raum-Schiff reist nach Stockholm

Wenig Unterstützung für die „Stubnitz“ durch die Stadtverwaltung

Stadthafen. Es hat Jahre gedauert, bis die Rostocker alternative Musikszene in Fahrt kam. Inzwischen ist die Hansestadt jedoch zum wichtigsten Zentrum für Techno, Ska, Reggae, Hip-hop und Bruu'n Bass in MecPom avanciert. Zwischen ihren Konzerten in Berlin und Hamburg verzichtet so manche Band nicht auf einen Event an der Warnow. Für die Rostocker Szene stehen vor allem die Locations „M.A.U.“, „Stubnitz“ und „Fruity Green“.

Was das Ambiente betrifft, sucht das Rostocker Motorschiff „Stubnitz“ als Veranstaltungsort seinesgleichen in der Bundesrepublik. Wo sonst können Technoklänge oder der Sound von Drum'n Bass sich zwischen schwingenden Stahlwänden ungestört entfalten. Manchmal scheint es jedoch, daß noch nicht alle Stadtväter erkannt haben, welches Riesopotential an Jugendarbeit in dem 1964 gebauten ehemaligen Fischtrawler ROS 701 steckt. Wie ist es sonst zu erklären, daß der Stubnitz-Crew jüngst von der Stadt die Anerkennung als Träger der Jugendarbeit verweigert wurde.

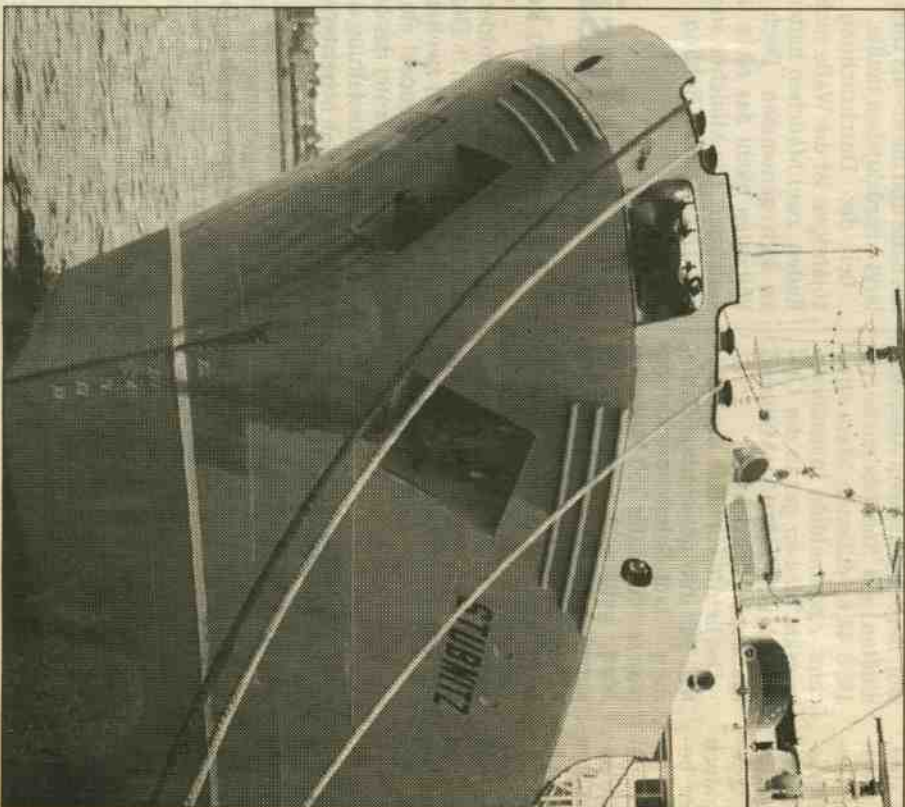
Was das Rostocker Kulturschiff wert ist, wurde andernorts erkannt, in Schweden beispielsweise. Gern wollen unsere skandinavischen Nachbarn die „Stubnitz“ im Sommer nächsten Jahres für einige Wochen kapern. Das Schiff soll mit etwa 20 Veranstaltungen von Thea-

ter über Musik bis zu Ausstellungen das Programm Stockholms als Kulturhauptstadt Europas bereichern.

Die Kosten während des Aufenthaltes werden übrigens von Schweden getragen. Von Rostocker Seite müßten lediglich die Kosten für die Überfahrt aufgebracht werden. Am Programm in Stockholm will sich auf jeden Fall die Rostocker Kunsthochschule beteiligen. Auch die Fachhochschule Wismar wäre bei einem Osiseetörn gern dabei.

Ein herber Rückschlag für das Kulturschiff war die zeitweilige Schließung Anfang des Jahres wegen Sicherheitsmängeln. Jetzt läßt eine Treppe zum Betreten des Schiffes ein, die in ihrer Breite einem Schloß zur Ehre gereichen würde. Auf Veränderungen aufmerksam machen auch sieben Bullaugen im Schiffsrumpf. Sie sorgen für Tageslicht im Jugendcafé „Bulleye“.

Stubnitz-Chef Urs Blaser hofft, daß sich der obere Gastraum im Hinterschiff nachmittags zu einem Jugendtreff entwickelt. Durch den Einbau eines zweiten Fluchtweges zum unteren Konzertdeck soll die Platzkapazität von jetzt 150 Besuchern in den nächsten Wochen erweitert werden. Für 1998 ist zur Erhaltung der Schwimmfähigkeit die Dockung der „Stubnitz“ vorgesehen. Sorgen bereiten allerdings die Kosten von rund 80 000 Mark. DETLEF KUZIA



Die schwimmende Kulturstätte „Stubnitz“ wird im kommenden Jahr nach Stockholm übersetzen.
Foto: D. Kuzia